



# Auch ein Mord kann eine Lösung sein...

PREMIERE: „Achtsam morden“ nach dem Bestseller von Karsten Duse im Stadttheater Bruneck – Esoterischer Ratgeber trifft knallharten Gangster-Thriller

VON GEORG AICHNER

BRUNECK. „Ein Weg wird nicht kürzer, wenn man ihn rennt“, oder „Fokussieren Sie sich bei jedem Schritt auf das, was den Schritt ausmacht“, oder „Setzen Sie Ihre Prioritäten nach den Umständen.“ Abgesehen von den kalenderspruchhaften Ratschlägen, mit welchen der Achtsamkeitscoach Joschka den Anwalt Björn durch dessen Alltag und jenen seiner mafiosen Mandanten begleitet, empfiehlt er noch Grüntee und Zeitinseln, die Anwalt Björn ab nun folgsam in sein Leben integriert.

Regisseur Florian Eisner gelingt es, die ereignisreiche Handlung der Kriminalromanreihe „Achtsam morden“ von Karsten Duse in ein kompaktes Theaterstück zu verwandeln, das unterhält und das bei aller Leichtigkeit, mit der die Figuren durch den Abend surfen, viel über unsere Zeit und unseren Lebensstil verrät. Die Work-Life-Balance-Botschaften sind die oberflächlichsten Weisheiten, die den Protagonisten durch sein Leben als liebender Vater, mittelständiger Ehemann und Komplize einer mafiosen Halbwelt begleiten. Die Realitäten, die er mit seiner vermeintlichen Achtsamkeit schafft, sind aber alles andere als harmlos und banal. Indem Björn jede seiner Handlungen mit Achtsamkeit begeht, wirken diese Handlungen seriös



Spiegelbild unserer Zeit: Anna Zoech mit Felix Krasser (rechts) und Markus Weitschacher (hinten) auf Egotrip...

und integer, auch wenn sie zunehmend kriminell sind. „Wenn Sie den Moment nicht bewerten, kann er nichts Negatives haben“, rät der Achtsamkeitscoach. So wird alles, was Björn macht, belanglos, unverbindlich und man kauft dem getriebenen Mann seine Opferrolle, in der er gar nicht anders kann, als den nächsten Mord zu planen, zunehmend mehr ab. Er handelt ja im geschlossenen System seines Beraters. Die Konsequenzen für seine Umwelt spielen dabei keine Rolle mehr. Beziehungskrise

und Sorgerechtsstreit gepaart mit stressiger Arbeit rechtfertigen jedes Vorgehen, ist man dabei nur achtsam.

Damit entlarvt Florian Eisner mit der Schauspielerinnen und den zwei Schauspielern die Egomane unserer Zeit. Verleihe ich meinem Handeln das richtige Etikett, darf ich alles machen.

Björn, dem Felix Krasser solch hinterlistig harmlose Facetten gibt, dass man ihm als Opfer gern auf den Leim geht, ist schlussendlich jemand, der über Leichen geht. Das familiäre und

mafiose Umfeld, von der nervigen Partnerin, über den klassischen Unterweltstrizzi, bis zum russischen Mafiapaten, großartig und unglaublich vielseitig dargestellt von Anna Zoech und Markus Weitschacher, welche Kostüme und Akzente im Minutentakt wechseln, geht im achtsamen Egotrip von Björn unter. Die Ironie und die z.T. klischeehaften Witze übertünchen die achtsame Kaltblütigkeit des Anwalts, der den Fiat Panda seiner Schwiegermutter scheinbar ungewollt zum Mordwerkzeug

macht, indem er dort seine mafiosen Klienten in den Hitzetod treibt, während er als liebevoller Vater mit seiner Tochter spielt. Dieser Fiat Panda als zentrales Bühnenelement unterstreicht und verschleierte zugleich den Zynismus des Anwalts, der im biederem Antlitz daherkommt. Dass sich der Ratgeber Joschka in Krisensituationen stets wie ein deus ex machina über Videoinstallationen meldet, gibt der Handlung zunehmend Witz. Die Assoziationen zur grassierenden Flut von Lebensratge-

bern (Joschkas Ratgeber heißt: „Entschleunigt auf der Überholspur“) ist wohl nicht zufällig. Und wenn ein Mafioso sich zum Erzieher ausbilden lässt, damit er nicht vollkommen verblödet, oder ein Kindergartenplatz als Erpressungsmittel eine grundlegende Polizeibeamtin korrupt werden lässt, werden damit ganz nebenbei aktuelle Themen auf unterhaltsame Weise abgehandelt.

Florian Eisner schafft es, eine Geschichte mit einem großen Figurenkabinett zu erzählen, indem er die Handlung rafft und die Schauspieler ab und zu aus ihren Rollen treten lässt, um für das Publikum zu Schlüssel- oder Schnittstellen „zurückzuspulen“. Das ist moderner, als es Netflix je sein könnte. Vor allem aber ist es witziger. Und damit entspricht es dem gesamten, gelungenen Theaterabend. Dass der Anwalt am Schluss den Kofferraum des Fiat Panda, in dem ein Mensch liegt, mit einem flotten Kalenderspruch zuhaut, stört niemanden mehr. „Im Einklang mit mir selbst schloss ich den Kofferraum“, sagt Björn und küsst seine Frau. Auch ein Zuhauen kann achtsam sein. Und ein scheinbar leichter Theaterabend tiefgründig.

■ Termine: 13., 16., 19., 20., 22., 23. und 26. März – Beginn 20 Uhr, sonntags 18 Uhr – Stadttheater Bruneck

© Alle Rechte vorbehalten

## Wichtig auch für das europäische Theater

UNESCO: „Comicità italiana“ sucht Anerkennung

Totò, Alberto Sordi, Massimo Troisi und Carlo Verdone sind einige Namen von großen Schauspielern, die die „Commedia all'italiana“ weltweit berühmt gemacht haben. Die Komiker haben in ihren Filmen Licht- und Schattenseiten Italiens und der Italiener in den Fokus gerückt und die uralte Komödientradition des Landes aufrecht erhalten. Jetzt schlägt die Stiftung „Guido Carli“ vor, die italienische Filmkomödie von der UNESCO zum immateriellen Erbe der Menschheit erklären zu lassen. Die Stiftung will die Kandidatur der „Comicità italiana“ aktiv vorantreiben.



Massimo Troisi in einer Szene aus dem berühmten Film „Il postino“.

Aula Magna der Universität Luiss vor Studenten halten wird.

Die Wurzeln der italienischen Filmkomödie reichen bis zur „Commedia dell'arte“ zurück, eine traditionelle Theaterform, die bereits 2010 von der UNESCO in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Sie ist bekannt für ihre Improvisationen, die von einem festen Kern an Charakteren und Szenarien geprägt sind, und viel Raum für Spontaneität und Interaktion mit dem Publikum lassen.

Die Ursprünge der „Commedia dell'arte“ reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Sie entwickelte sich aus der populären Straßenkunst und war besonders in der Renaissance und im Barockzeitalter in Italien verbreitet. Die „Commedia dell'arte“ ist ein wahres Theaterphänomen. Denn die italienische Volkskomödie hat in der Vergangenheit nicht nur in der Theaterwelt Italiens, sondern auch in allen europäischen Theatern für beste Unterhaltung gesorgt. (mit)

## LITERATUR: KULTURZEITSCHRIFT SÜDTIROL IN WORT UND BILD 1/2025

### Lajen – Kunsthandwerk – Hutterer und Brixner Kreuzgang

In der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“ (1/2025) setzt der frühere Direktor des Südtiroler Landesarchivs Josef Nössing seine Studien zum Grödner Tal fort, deren erster Teil in der 4. Jahrgangsausgabe 2024 zu finden ist, indem er sich der Gemeinde Lajen und deren weitläufige Einzugs- und Siedlungsgebiete mit den Fraktionen und Weilern Albions, Freins, St. Peter, Tanirz, Tschöfas, Ried und Lusen widmet. Spannend die prägnante Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der heutigen Gemeinde von der Kupfer- und Bronzezeit über die Eisenzeit bis hinauf ins Hochmittelalter, als hier die Hochstifts Augsburg und Freising begütet waren und ab dem Ende des 10. Jahrhunderts auch der bayerische Hochadel sesshaft wurde in Verbindung mit dem wachsenden Einfluss der Ortskirche von Brixen. In diesem Zusammenhang verdienen die Überlegungen Beachtung, wie sich die Sprachgrenze in diesem Gebiet zwischen dem Germanischen und dem Romanischen, sprich: zwischen Deutsch und Ladinisch, entwickelt hat, wenn gleich der Autor über eine spezifische Fragestellung zu dieser Thematik nicht hinausgeht. Einen besonderen Schwerpunkt widmet der Autor der bemerkenswerten Dichte an Sakralbauten im Raume, die sich „durch ihre Größe und ihr architektonisches Erscheinungsbild“ von den ebenso beachtenswerten Profanbauten sichtlich abheben, wenn gleich letztere ebenso in reicher



Der Domkruzgang von Brixen

Anzahl vorhanden sind und „vor allem dem Hauptort eine besondere Prägung verleihen.“

Eine gleichrangige Abhandlung aus der Feder von Waltraud Holzner (Lana) ist dem Entstehen und der geschichtlichen Abfolge des Kunsthandwerks in Südtirol gewidmet, wobei es der Autorin anschaulich gelingt, anhand eines reichhaltigen Bildmaterials aus frühesten Zeiten (Steinbeil aus Kurtatsch um 4500 v.Chr.) bis herauf in die Glanzperiode des Barock über die kunsthandwerklichen Fertigkeiten in der Malerei, Bildhauerei, Hafnerei, Buchpräparation, Schmiederei und Holzkassettenkunst eine Suite kunsthandwerklicher Erzeugnisse „vom Feinsten“ aufzublättern, was den lebendigen Kenntnisstand, wenn auch nicht übertrifft, so doch nachhaltig verlebendigt.

Seit geraumer Zeit widmet sich die Redaktion der Zeitschrift ausgewählten „Persönlichkeiten – Schriftsteller aus Deutschland, Schweiz, Südtirol und Österreich“, die im Verlaufe der Zeiten kompetent „über das Land Südtirol“ schreiben: diesmal dem Bayern Ludwig Steub, u.a. Autor von „Drei Sommer in Tirol“, hier

jedoch mit einem Essay über die „Seiser Alm“ vertreten, Franz Hieronymus Riedl – wer kannte ihn nicht?, dem vielschichtigen Buchautor und Kulturjournalisten der „Dolomiten“, und Carl Zuckmayr, dem schriftstellerischen Vater der „Katharina Knie“ und des „Hauptmanns von Köpenick“, mit einen vielsagenden „Blick in die Dolomiten“. Der Meraner Deutschlehrer Helmut Luther bietet tiefe Einblicke in die Psyche der Hutterer in Kanada, die, obwohl weitgehend unbekannt, dennoch unbekanntes Segmente einer filigranen Volksgruppenseele gewährt und gleichzeitig den Weg der Hutterer von Tirol über Mähren, Siebenbürgen und Russland nach Amerika und schließlich nach Kanada nachzeichnet. Der erste von insgesamt 4 angekündigten Teilen über den Domkruzgang von Brixen aus der Feder des Nordtiroler Theologen und Musikers Klaus Giesriegl rundet die Ausgabe der Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“ ab. (eljoka)

■ Die Zeitschrift ist in den Athesia Buchhandlungen erhältlich. Bestellen: [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)

## ZUSATZRENTE

### Jetzt ansuchen!

Kunstschaffende, die eine Rentenzuzahlung der öffentlichen Hand beanspruchen möchten und 2024 in einen von ihnen gewählten Zusatzrentenfonds einen Beitrag von mindestens 500 Euro eingezahlt haben, müssen sich bis 31. März in das Landesverzeichnis der Künstlerinnen und Künstler eintragen lassen. Der Antrag ist gemäß der Sprachgruppenzugehörigkeit im jeweils zuständigen Landesamt einzureichen. Sofern diese Voraussetzungen erfüllt sind, können die Kunstschaffenden innerhalb 30. November bei der Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung ein Ansuchen auf Rentenzuzahlung beantragen. Der Vorgang ist jährlich zu wiederholen. Die öffentliche Hand hat bisher den Betrag um 500 Euro ergänzt, wobei dieser ab 2025 auf 1000 Euro erhöht wurde. Antragsberechtigt sind hauptberuflich tätige Kunstschaffende aus den Sparten Bildende und Darstellende Kunst, Musik, Literatur und Film, die aus Südtirol stammen oder seit mindestens 2 Jahren im Land leben und arbeiten und dabei das Einkommen von 40.000 Euro nicht überschreiten. Das Landesverzeichnis sieht 5 Kategorien vor: bildende und darstellende Kunst sowie Musik, Literatur und Film. Unabhängig von der Rentenzuzahlung können sich alle in Südtirol ansässigen und freischaffenden Künstlerinnen und Künstler in das Landesverzeichnis eintragen. Ihre Eintragung ist 4 Jahre lang gültig.